

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877

21.7.1877 (No. 170)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 21. Juli.

№ 170.

1877.

Amstlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 17. Juli d. J. gnädigst geruht, den Obergerichtspräsidenten Kraft in Altbreisach in gleicher Eigenschaft nach Baden und ebenso

den Obergerichtspräsidenten Schäfer in Baden nach Emmendingen und den Obergerichtspräsidenten Fehring in Emmendingen nach Altbreisach zu versetzen.

Seine Majestät der Kaiser und Königin haben mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 9. d. Mts. Nachstehendes Allerhöchstdiät zu bestimmen geruht:

Vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 wird der Portepächter Elfeldt zur Reserve entlassen.

Vom 1. Badischen Leib-Dragoonen-Regiment Nr. 20 der Gefreite Nauen und vom 3. Badischen Dragoner-Regiment Prinz Karl Nr. 22 der Unteroffizier Flügge zu Portepächter, sowie vom 4. Westphälischen Infanterie-Regiment Nr. 17 der Secondelieutenant Linde zum Premierlieutenant und ferner

die Bierfeldwibel Mangler vom 1. Bataillon (Bruchsal) des 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111 und Spiegelhalter vom 1. Bataillon (Donauinsingen) des 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 zu Secondelieutenants der Reserve des 3. Badischen Infanterie-Regiments Nr. 111, resp. 4 Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 17.

Mittelst Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 9. d. Mts. wurde der als Adjutant bei der 4. Feld-Artillerie-Inspection kommandirte überzählige Major Graf zu Dohna vom 1. Westphälischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7 unter Entbindung von diesem Kommando, als etatsmäßiger Stabsoffizier in das 1. Badische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 versetzt.

Nicht-Amstlicher Theil.

Telegramme.

Paris, 19. Juli. Die Generalversammlung des Vereins der deutschen Eisenbahngesellschaften wurde heute hier durch den Minister des Innern eröffnet und darauf zum Vorsitzenden der Versammlung Direktor Schröder (Berlin-Anhalter Eisenbahn) gewählt. Unter den zum Beschluß erhobenen Anträgen ist derjenige hervorzuheben, wonach die Regierungen ersucht werden sollen, eine anderweitige Tarifkassifikation von Eisen und Stahl einzuführen. Die Mitglieder des Vereins werden heute Rotterdam und am Samstag Amsterdam besuchen; von der Seeländischen Eisenbahngesellschaft erging an dieselben eine Einladung zu einer Exkursion nach England.

Paris, 20. Juli. Das Börsengerücht von Vermittlungsversuchen zwischen der Türkei und Rußland blieb unbefähigt. Der russische Botschafter Graf Deloff ist, wie gewöhnlich in jedem Jahr nach Florenz gereist, um seine Mutter zu besuchen.

Ein seltsames Leben.

Von Miss M. E. Bradon.
(Fortsetzung aus Nr. 169.)

Die große Dame plauderte noch eine Viertelstunde fort, versprach Madge, sie später auf längere Zeit in Penwyn zu besuchen, beglückwünschte Viola wegen des Glückes, das ihrer Schwester zu Theil geworden war, und sprach die Hoffnung aus, daß Madge nicht verfehlen möchte, jede Saison in London zu verleben; während Madge theilnahmlos dasaß, kaum auf diese Gemeinplätze hörte und nur dachte, wie entsetzlich das Glück sei, wenn es auf so pöthliche Weise komme und der Tod sein Herold war. Sie lächelte sich erleichtert, als Lady Cheshnut ihre eigene Schleppe zum letzten Male zusammennahm und die Treppe hinab nach der eleganten Victoria-Gasse raufste, die bei weitem zu zierlich und feinstaffel erschien, um eine so umfangreiche Matrone tragen zu können.

„Dem Himmel sei Dank! sie ist fort!“ rief Madge. „Wie entsetzlich! wie sie spricht!“

„Ja, aber sie ist immer freundlich,“ sagte Viola in bitterem Tone, „und sie hat dich so lieb.“

Madge schloß das junge Mädchen in ihre Arme und küßte sie leidenschaftlich. Diese Liebe zu ihrer Schwester war beinahe das höchste Gefühl in ihrem Herzen, und Madge's Gefühle waren alle karl. Sie kannte keine schwächlichen Empfindungen.

„Meine süße Viola!“ sagte sie weich, „wie glücklich können wir nun werden! Ich hoffe, es ist nicht fern, dich so zu sehen, wenn einem das Glück in so schrecklicher Weise zu Theil wird.“

„Du hast also Herrn Penwyn ein wenig lieb, wie, meine liebe Madge?“ sagte Viola ohne auf diese etwas unklare Frage näher einzugehen.

„Ich liebe ihn aus vollem Herzen und aus ganzer Seele.“

„Oh! Madge, und davon hast du mir nie etwas gesagt!“

Kriegsnachrichten.

Wien, 19. Juli. In einem hochoffiziellen Communiqué der „Politischen Korresp.“ wird wiederholt vor Sensationsnachrichten gewarnt und bezüglich einer Meldung des „Osservator“, wonach das Wiener Kabinet sich bemüht hätte, die russische Regierung bezüglich einer allfälligen Geneigtheit zum Friedensschlusse vertraulich zu sondiren, dieser Versuch jedoch erfolglos geblieben sei, mit voller Bestimmtheit erklärt, daß auch diese Nachricht der thatsächlichen Begründung ihrem vollen Inhalte nach entbehere.

Dieselbe Korrespondenz enthält folgende Telegramme aus Bistarefi vom 19. d. Die Türken haben Czernawoda verbrannt und sich nach Sibiria zurückgezogen. Czernawoda wurde von den Russen besetzt, welche sich auch der Eisenbahn bemächtigten. Die in Mosopolis gefangenen Türken werden nach Rußland befördert. — Aus Konstantinopel vom 18. d. Eine große Krift ist zum Ausbruch gekommen. In der Berufung Karif Pascha's zum Minister des Auswärtigen erblickt man einen Umschwung im Sinne der Anhänger Midhats. Anstatt Abdul Kerim Pascha soll Sulaiman Pascha und bis zu dessen Eintreffen Osman Pascha das Oberkommando führen; auch Ahmed Cüb Pascha wird als Nachfolger Abdul Kerims genannt. Große Aufregung herrscht in der Stadt.

Wien, 19. Juli. Die „Presse“ meldet aus Bukarest: In Amstschir werden 12 neue bulgarische Bataillone organisiert. Es wird beabsichtigt, eine Feld-Eisenbahn von Gurgewo nach Simnitsa zu bauen. — Das „Tageblatt“ berichtet aus Turnu-Magurelli: Das 9. russische Armee-corps und Theile des 8. operiren von Nitopolis gegen Kom-Palanka. Derselbe wurde Tzibar-Palanka von den Russen besetzt.

Konstantinopel, 18. Juli. 20,000 Mann reguläre Truppen und eine beträchtliche Anzahl Freiwillige sind nach Adrianopel aufgebracht. Die Bevölkerung letzterer Stadt trifft in großen Massen hier ein und wird von der Regierung in den Räumen der öffentlichen Schulen untergebracht.

Der „Times“-Korrespondent in Cetinje macht über die letzten Geschehnisse in Montenegro Angaben, denen zufolge die Montenegriner im Ganzen 1000 bis 1200 Tode verloren haben. Die Schätzung des türkischen Verlustes auf 10,000 Mann sei entschieden übertrieben. Die Wuth der Montenegriner über den Angriff Sulaimans machte den Kampf verwegener und selbst barbarischer. Auf beiden Seiten werden fast gar keine Gefangene gemacht. In den Hospitälern sind verschiedene Türken, denen Nasen und Hände abgehauen sind.

„Daily Telegraph“ meldet aus Jent Sagra, 17. Juli: Ich kam hier mit den Verstärkungen unter Selim Pascha, bestehend aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie, an. Neouf Pascha ist in Jostimich. Ich sah niemals eine für Verteidigung schlechter geeignete Stellung als Jent Sagra. Es ist in einer offenen Ebene gelegen, umgeben von hohen Anhöhen, auf denen die Russen gelagert sind.

Die Türken sind zu schwach, um vorzurücken, und Verstärkungen kommen langsam an. Von Schimna kommen keine Truppen, ebenso wenig treffen Befehle des Serdar Ekrem ein. Die Telegraphenbrücke nach Kefaulit sind durchschnitten worden.

Die Russen rücken vorwärts durch den Sambor-Paß vor. Keine kombirierten Bewegungen scheinen von den Türken verabschiedet worden zu sein.

Ferner meldet der Korrespondent verschiedene Einzelheiten über von den Bulgaren unter Schuch der Russen begangene Grausamkeiten. In einem nicht weit entfernten Dorfe seien alle Weiber und Kinder, welche in einer Mochsee eingeschlossen waren, lebendig verbrannt. Andererseits gestatten die Türken allen christlichen Familien in Jent Sagra freien Abzug und folglich befindet sich daselbst keine Seele mehr.

Eine spätere Depesche vom 17. Juli meldet: Heftiges Geschick findet im Schilapah statt. Die Russen verlocken, durchzubringen, als Neouf Pascha sich dort befand. Es gelang ihnen zum Theil, festen Fuß zu fassen. Die Türken thun ihr Bestes, dem Angriff zu widerstehen. Sie schicken schließlich Truppen zur Front.

Ueber die Vorgänge in Kistenische wird der „Daily News“ vom 15. Juli gemeldet:

Als die 800 Türken abzogen, nahm der Kommandant Abschied von den Konstantin und jagte, er übergebe ihnen die Stadt zur Obhut. Da Ururhen zu drohen schienen, so haben die Konstantin Kapitän Dr. Rummond um Hilfe, welcher 45 Mann vom „Rapid“ abhandelt, um den schmalen Seestrich Landes bei den Befestigungen und auch die Stadt abzuräumen. Auf diese Weise ward völlige Ruhe hergestellt.

Nichtsdestoweniger zerstörten indess schleunigst, wie der Korrespondent befügt, die Bulgaren sämtliche türkische Häuser und beschimpften die Wochsee in einer eckhaften Weise.

Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Wenngleich die Begegnung unseres Kaisers mit dem Kaiser Franz Joseph seit einer Reihe von Jahren gelegentlich der Reise Sr. Majestät nach Gastein sich alljährlich wiederholt hat, so glauben sensationsbedürftige Korrespondenten, das auch für dieses Jahr in Aussicht stehende und so erklärliche Zusammentreffen beider Monarchen als einen großen politischen Akt darzustellen zu müssen, dem dann zum Ueberflus noch eine ganz bestimmte Richtung und Tragweite angedichtet wird. Neuerdings wird versucht, diese Nachricht dadurch auszustatten, daß man den Grafen Andrassy und den Staatssekretär v. Bülow im Gefolge beider Majestäten erscheinen läßt. Dem gegenüber ist zu konstatiren, daß an zutreffender Stelle davon nicht das Geringste bekannt ist.

Durch viele Blätter ist die Meldung gegangen, daß die Militär-Strafprozedur bereits den Bundesregierungen zur Aeußerung vorliegt. Diese Meldung ist vollkommen irthümlich und bei dem geschäftlichen Stande, in welchem sich die Angelegenheit noch innerhalb der Reichsbehörden befindet, eine Unmöglichkeit.

Das jetzt in verschiedenen Blättern auf der Tagesordnung stehende Defizit des Reichshaushalts soll nach Angabe einer hiesigen Zeitung in erster Reihe durch die Militärverwaltung verschuldet sein. Diese Behauptung beruht auf ganz falschen Voraussetzungen, namentlich in Bezug auf die angeblich erhöhte Präsenzstärke der Armee. Die jedenfalls nicht beträchtliche Ueberschreitung des Ausgabevoranschlags hat, wie sich bei den künftigen Verhandlungen im Reichstage mit

lehren, so wie die Todtenschauf vorüber ist und alle Einrichtungen getroffen sind, und mein erster Gang wird zu dir sein.“

„Natürlich. Und du liebst ihn wirklich, wirklich, Madge?“ fragte Viola ängstlich.

„Wirklich, wirklich. Aber worum stellst du diese Frage, Viola, nach dem, was ich dir eben gesagt?“

„Nur weil du mich vollständig überrascht hast, Madge, und weil — bitte, sei mir nicht böse — weil ich Churchill Penwyn nie besonders gern gehabt habe. Aber jetzt werde ich natürlich anfangen, ihn ungeheuer gern zu haben. Du bist ja eine weit bessere Menschenkennerin als ich, Madge, siehst du, und wenn du ihn für gut und aufrichtig hältst —“

„Ich habe noch nie an seine Güte oder Aufrichtigkeit gedacht,“ sagte Madge mit düsterem Blick. „Ich weiß nur, daß ich ihn liebe.“

(Fortsetzung folgt.)

Karlsruhe, 16. Juli. Ein Kunstgenus aus der letzten Zeit war uns in jüngster Zeit durch die Ausstellung des neuen Bildes des Herrn Prof. Keller geboten: „Alexander v. Humboldt in den Urwäldern von Amerika“. Die Wahl des Stoffes ist eine überaus glückliche und zeitgemäße. Was könnte wohl anziehender sein, als den großen Naturforscher auf seiner interessanten Reise durch die Urwälder zu begleiten und ihn bei seinen Studien an einsamer Stelle eines weit entlegenen Welttheils, fern von dem gewohnten Comfort der zivilisierten Heimath, zu erblicken? Und welche reiche Vegetation, welche reiche Fauna und Pflanzenwelt erschließt sich hier unsern bewundernden Blicken! Durch das Chaos der Riesendäume und Schlingengewächse dringen wir mit Hilfe der mächtigen Beleuchtung des Tropenlandes, gebendet von den prachtvollsten Lichteffekten in die Mythen des Urwaldes ein, wo es dem Wanderer nur Schritt für Schritt vergönnt ist, sich mit Hilfe der Art einen Weg durch die üppig wuchernde Vegetation zu bahnen. Hr. Prof. Keller ist naturgetreu in

völliger Klarheit herausstellen wird, ihren Grund lediglich in dem ungewöhnlich hohen Stand der Futtermittel.

Die in mehreren Zeitungen enthaltene Mitteilung, wonach auf einem Kartoffelfelde zu Kripp bei Remagen der Koloradofäfer vorgefunden sei, ist nach amtlich angestellten Ermittlungen falsch.

Berlin, 19. Juli. Der Kaiser ist vorgestern in Gastein angekommen, wo zunächst der Tag nach der Reise von der Insel Mainau bis dahin und dann auch der folgende, der heutige Tag in stiller Ruhe zugebracht worden, der letztere, weil er der Sterbetag der Mutter des greisen Monarchen ist, der am 19. Juli 1810 gestorbenen Königin Luise. Das Befinden Sr. Majestät soll nach hierher gelangten Berichten ein durchaus befriedigendes sein. Wie in Ems, so scheinen auch in Gastein die Volkshafterbesuche Sitte zu werden: wenigstens befindet sich zur Zeit Graf Münster aus London in letzterem Badeorte, vielleicht gerade zur rechten Zeit, um an maßgebender Stelle einige nähere Aufklärungen über die antideutsche Politik seines österreichischen Kollegen an der Themse zu geben. — Nach Beendigung der diesjährigen Herbstübungen werden eine ganze Reihe von Dislozierungen einzelner Truppenteile stattfinden; dieselben beziehen sich durchweg nur auf einzelne Bataillone und finden zumeist innerhalb des betreffenden Corpsbezirks statt; mit Ausnahme eines Bataillons des Magdeburger Artillerieregiments Nr. 4, das von Erfurt nach Koblenz verlegt wird. — Das neueste „Marine-Verordnungsblatt“ zeigt durch die den Personalveränderungen angehängten Benachrichtigungen am besten das Wachsthum unserer Flotte, welche in den Korvetten „Bayern“ und „Sachsen“ in kürzester Zeit einen neuen Zuwachs erhält. Nach den im amtlichen Blatte mitgetheilten Schiffsbewegungen befinden sich beispielsweise der „Kommet“ am 5. Juli vor Konstantinopel, die „Gazelle“ am 7. d. in Smyrna, die „Pertha“ am 10. d. vor Gibraltar, die „Luise“ am 11. Juli in Aden, „Meteor“ am 3. d. vor Gibraltar, „Musquito“ und „Hoyer“ vom 2. bis 7. Juli auf der Fahrt von Arendal nach Samsø auf Rügen, „Niobe“ gleichzeitig auf dem Wege von dort nach Glinburg, die „Pommerania“ am 5. Juli vor Bujukdore und S. M. S. „Victoria“ nach dem 2. Juli auf der Fahrt von Port Said nach Malta. Das Uebungsgehwader ist am 1. Juli in Port Said eingetroffen, am 5. wiederum in See und am Tage darauf vor Jaffa vor Anker gegangen und hat am 13. Juli die Reise nach Haifa fortgesetzt. Der am 28. Juni zum Vizeadmiral ernannte Contreadmiral Henk ist, vom Prinzen Albrecht und dem Staatsminister v. Stosch abgefahren, der dritte Flaggoffizier dieses Ranges in der preussisch-deutschen Flotte; der erste war Vizeadmiral Schröder, der zweite Vizeadmiral Jachmann.

Aus Lothringen, 19. Juli. Wie wenig verlockend gegenwärtig der Betrieb der Eisenindustrie ist, dürfte sich daraus ergeben, daß das ausgezeichnete gelegene Eisenwerk der H. Bauret, Lejeune u. Cie. zu Audun-le-Tiche nach mehrmaligen Verkaufsterminen keinen Käufer finden konnte, trotzdem der verlangte Preis sowie die Zahlungsbedingungen beispiellos günstig gestellt sind. Bekanntlich arbeiten unsere Eisenwerke wegen Mangels an Bestellungen nur mit einem Theil ihrer Leistungsfähigkeit und fast ohne nennenswerthen Gewinn, da die Preise der Eisenwaaren immer noch keine Steigerung erfahren haben. Daß man sich unter solchen Umständen hütet, Kapitalien in der Eisenindustrie anzulegen, sei es zur Erweiterung schon bestehender Werke oder zur Ausbeutung neuer Konzeptionen, liegt auf der Hand. — Der kürzlich dem Verkehr übergebene Moselkanal findet bis jetzt noch wenig Benützung. Nach dem ursprünglichen Plan sollte durch den Kanal, beziehungsweise durch Schiffbarmachung der Mosel der direkte und billige Bezug von Steinkohlen aus dem Saargebiet nach den großen Industrieplätzen des Moselhals ermöglicht werden. Ehe das ganze Projekt durchgeführt ist, kann auf nennenswerthe Benützung des einstweilen bloß von Nancy bis Metz führenden Kanals nicht gerechnet werden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Juli. Es läuft hier aus Athener Quellen dieser großartigen Schöpfung; wir sind dessen um so gewisser, als uns nicht unbekannt ist, daß derselbe an Ort und Stelle Gelegenheit hatte, die Natur der Tropen zu bewundern und den Urwald zum Gegenstand seines künstlerischen Studiums zu machen. Auf der rechten Seite des Bildes erblicken wir den berühmten Naturforscher, wie er, erfüllt und ergriffen von der Größe dieser fremdartigen Natur, in stille Betrachtung vertieft ist, an welcher wir uns in sympathischer Stimmung unwillkürlich betheiligen. Sehr sachgemäß hat der Künstler die Züge des Antikes einem späteren Portrait entnommen. Denn hätte Dr. Professor Koller auch hierin streng naturgetreu bleiben wollen, so würden wir in dem jugendlichen Angesicht (jene Reise Humboldt's fand in den Jahren 1799 bis 1804) die wohlbekannten Züge des Autors des Kosmos wohl schwerlich wiedererkennen, womit dem Kunstwerk ein wesentlicher Reiz entzogen wäre. Unsern von Humboldt figür der Botaniker Bonpland, mit der Betrachtung von Pflanzen beschäftigt. Ihn hat bekanntlich die Wissenschaft die Entdeckung von 3600 neuen Pflanzenarten, die hauptsächlich das Ergebnis dieser Reise ist, zu verdanken. — Rückwärts von den beiden Reisenden erblickt man einen Mönch mit dem Rosenkranz, einen fröhlichen Gegenlag zu den lichtverbreitenden Vertretern wissenschaftlicher Forschung darstellend. Ein Diener der Reisenden, ein Neger, wie Ebenholz so schwarz, sitzt im Vordergrund und betrachtet einen geschossenen Tapir. Links sehen wir die blaue Haut des Orinoco in wechselseitiger Beleuchtung unter den grünen Gehängen des Urwaldes dahinstreifen. Am Ufer ziehen muskulöse, rathbraune Eingeborene das zur weiten Reise auf dem Strome dienende Boot an das Land. In diesem genialen Kunstwerke des Herrn Professors Koller steht die stoffliche Behandlung mit der bis in die geringfügigsten Einzelheiten gehenden brillanten Ausführung desselben in vollkommener harmonischer Wechselwirkung. Auf den Kunstkenner wie auf den Laien kann dieses treffliche Bild nur einen bedeutenden, nachhaltigen Eindruck machen. Dasselbe soll, wie wir hören, demnächst in Berlin zur Ausstellung kommen.

die Meldung ein, daß Griechenland in Kopenhagen in Unterhandlung stehe, um die dänische Panzerflotte für sich zu erwerben. Für die Richtigkeit dieser Meldung würde noch höchstens das nahe, verwandtschaftliche Verhältnis des dänischen Hofes zum griechischen und russischen Hofe sprechen, aber selbst wenn Dänemark geneigt sein könnte, sich seiner Flotte zu entäußern, die es mit besonderer Vorliebe pflegt, würde Griechenland schwerlich im Stande sein, den Kaufpreis aufzubringen. Ich habe die betreffende Meldung nicht unterdrücken wollen, aber ich gebe sie mit aller Reserve wieder.

So will ich höre, steht Karlsruhe in Gefahr, eine größere künstlerische Kraft nach nur kurzem Besiz wieder zu verlieren. Denn dem Vernehmen nach sind Schritte eingeleitet, Dessoff für die Wiener Hofoper zurückzugewinnen.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Hr. John Lemoine schreibt im „Journal des Debats“:

Selbst wenn dieses vorübergehende Ministerium dem Drucke des öffentlichen Rechts erliegen wird, wird es noch viel Zeit und Mühe kosten, den Schaden, den es angerichtet, wieder gut zu machen. In wenigen Monaten wird die Regierung der moralischen Ordnung mehr gethan haben, das Land zu enttäuschen und zu entarten, als das Kaiserreich in Zeit von zwanzig Jahren. Niemals noch sind Angeberei und Auspöhrung so cynisch zum Range einer Staatseinrichtung und eines Regierungsmittels erhoben worden. Jagd auf die Kleinen, das ist ihr Losungswort, ihre Politik, ihre Moral, ihre Philosophie. Man pflegt oft Blätter wegen des Bergehens der Auszeichnung zum Hass der Bürger gegeneinander zu verlosen; aber was thut die Regierung Anderes, als daß sie in allen Ständen, Handwerken, Verwaltungen, Gewerben die Spionage, die Angeberei, das Alles begünstigt, was die gegenseitigen Beziehungen der Bürger eines und desselben Landes vergiftet? In welcher Zeit und unter welchem Regime hat man noch Rundschreiben gelesen, wie die des Unterrichtsministers, der sich schon auf der Tribüne des Senats durch so verzerrte Reden hervorgethan hat, daß seine eigenen Kollegen sich nicht getrauten, sie öffentlich anzuschlagen zu lassen? Wahrscheinlich die Literatur und der Richterstand von Frankreich machen eine schöne Figur mit einem Vertreter, welcher Männer der Wissenschaft und Arbeit, Männer von Ehre in dieser Weise behandelt und ihnen Befehle erteilt, die sich kein Satiriker gefallen ließe. In welchem Lande hat man noch Instruktionen gesehen, wie diejenigen, welche an die Eisenbahn-Gesellschaften gerichtet worden und unter dem Vorwand einer Beaufsichtigung nichts Anderes sind, als Aufmunterungen zur Angeberei? Nein, das Kaiserreich selber hat dergleichen nicht gethan und war es auch zu thun nicht im Stande. Der Kaiser, derjenige, der in unsere Zeit fiel, hatte wenigstens den Mut der Ungefährlichkeit. Er hatte, wenn das Wort gestattet ist, die Offenherzigkeit seiner Eigen. Er verließ, wie er sich ausdrückt, den Boden der Gefeglichkeit, um auf jenen des Rechts zurückzutreten; aber er hatte doch wenigstens das Gefühl seiner sozialen Stellung, das Bewußtsein seines klugen und zugleich ruhmvollen Namens. Nicht er hätte auf die Kleinen Jagd gemacht; dieses jämmerliche Geschäft blieb den Vertretern der moralischen Ordnung vorbehalten. O, diese entsetzten sich nicht von der Gefeglichkeit, wenigstens bis jetzt nicht! Ein großer englischer Jurist hat sich einmal gerühmt, er könne durch sämtliche Akte des Parlamentes mit einem vierpännigen Wagen fahren. Unsere Minister sind dasselbe im Stande; sie übertreten nicht die Gefegte, sie umgehen sie; sie sind wohl bewandert in der Kunst, die Edfleine zu streifen, ohne an ihnen hängen zu bleiben; sie studiren die Grenzlinien und lernen sie auswendig; die Systeme ist zu einem Regierungssystem erhoben. Ein solches Schauspiel ist jammervoll, eine solche Kleinlichkeit ist ein Zeichen von Verkommenheit, welches von der Regierung auf das Land zurückfällt. Es ist nicht mehr bloß die Verwerfung, sondern die Verwahrlosung eines ganzen Landes. Karl X. und Napoleon III. konnten der Eine durch das göttliche und Erbrecht, der Andere durch das Plebisit auf den Schluß gehoben, sich von Rechts wegen zu der Rolle von Rettern berufen glauben; unsere heutigen Regierenden verdienen nicht einmal die gemeine Rettungsmedaille.

Das republikanische Juristentomité legte gestern die letzte Hand an zwei neue Rechtsgutachten, von denen das eine von Hrn. Bozerian, das andere von Hrn. Jules Favre aufgesetzt ist. In dem erstern wird entwickelt, daß jedes von den 363 Mitgliedern der republikanischen Kammermajorität das Recht habe, gegen den Herausgeber und Drucker des amtlichen „Bulletin des Communes“ wegen der von demselben veröffentlichten Angriffe einen Verleumdungsprozeß anzustrengen und den Minister des Innern, unter dessen Verantwortlichkeit dieses Bulletin erscheint, auf Schadenersatz zu belangen. Das Gutachten des Hrn. Jules Favre führt aus, daß die Regierung sich eines offensbaren Gesetzesbruchs schuldig gemacht hätte, indem sie die Neuwahlen für die Generalräthe auf den Oktober verschob und nicht schon vor der vorchriftsmäßigen August-Session anordnete. Beide Schriftstücke werden nach einer letzten Lesung in den nächsten Tagen der Öffentlichkeit übergeben werden. Der „Figaro“, bekanntlich ein der Regierung sehr nahe stehendes Organ, glaubt mit aller Bestimmtheit anzeigen zu können, daß die Abgeordneten wählen definitiv auf den 14. Oktober festgesetzt sind. Dasselbe hochoffizielle Organ hat auch erfahren, daß gegen die „Republique française“ ein Prozeß eingeleitet sei, weil sie einen Artikel des „Pungolo“ von Neapel wiedergegeben hätte, welcher Angriffe gegen den Marschall Mac Mahon enthielt.

„La Presse“, dem sonderbaren Alarmierungssystem der Thierischen Blätter treu bleibend, schreibt:

Mehrere Zeitungen haben gemeldet, daß Hr. Thiers sich nach Dieppe begeben wolle, und der „Télégraphe“ enthielt schon gestern nähere Angaben über dieses Projekt. Es liegt hier ein Irrthum vor: Hr. Thiers wird nicht nach Dieppe gehen. Er weiß überhaupt noch nicht, was er thun wird, da ihm die inneren Verhältnisse und die europäische Lage bedenklich genug scheinen, um an eine Erholungsreise jetzt nicht zu denken. Nicht Jedermann kann auf Ferien gehen, wie der Herr Minister des Außern.

Wir sind doch wirklich begierig, den Schlüssel zu dieser wunderlichen Geisteserregung zu erhalten. Jetzt hat sich nicht nur der Herzog Decazes, sondern (wie man unten sehen wird) auch Fürst Orloff von Paris entfernt und nur Hr. Thiers sollte um der europäischen Ruhe willen nicht

einmal bis nach Dieppe gehen dürfen? Das klingt doch geradezu kindisch.

Eine neue Illustration zu der im Regierungslager herrschenden Einigkeit liefert folgender Brief, welchen einer der Führer der bonapartistischen Partei, Hr. Gras, an das „Journal de Bordeaux“ gerichtet hat:

Bordeaux, 17. Juli 1877.

Hr. Chefredakteur! Ich erlaube mir sicherer Quelle, daß Hr. Joseph v. Carayon-Latour der Kandidat der Regierung in dem vierten Bezirk von Bordeaux sein wird. Die bonapartistische Partei, welche in diesem Bezirk die große Mehrheit der Konservativen bildet, darf sich darüber wundern, daß man nicht einmal ihre Meinung über diese Wahl eingeholt hat. Da sie durch eine ohne ihre Zustimmung gefasste Entschliesung nicht gebunden sein kann, so habe ich die Ehre, Ihnen anzudeuten, daß ich schon mit heutigem Tage meine Kandidatur in diesem Bezirk stelle. Ich glaube damit politischen Gesinnungen Ausdruck zu geben, die unbestreitbar notorisch sind, und es wird gewiß Niemand in den Sinn kommen, in dieser Kandidatur etwas Anderes zu erblicken, als eine neue Befestigung meiner aufrichtigen Hingebung für die Gewalten des Marschalls Mac Mahon.

Genehmigen Sie u. s. w.

Gras, Mitglied des Generalrats.

In einer von Lausanne, 16. Juli, datirten Zuschrift an das „Echo universel“ vermahnt der kürzlich aus Frankreich ausgewiesene spanische Exminister Ruiz Zorilla sich und seine beiden Leidensgenossen gegen die Anschulldigung, in Frankreich Politik getrieben, Waffen und Munition bei sich verborgen und mit den französischen Republikanern konspirirt zu haben. „Ich brauche“, sagt Hr. Ruiz Zorilla, „dieses ungerne Zeug wohl kaum zu dementiren; aber vielleicht ist es am Plage, hier noch ausdrücklich auszusprechen, daß zwischen den französischen Republikanern und jenen die ich in Spanien repräsentire, kein anderes Band besteht, als daß wir in unseren Anschauungen mit den der französischen Regierung am nächsten stehenden republikanischen Fraktionen übereinstimmen. Im Uebrigen ist unsere Stellung eine durchaus verschiedene und daher jede gemeinsame Aktion ausgeschlossen.“ Hr. R. Zorilla beklagt sich lebhaft über die ihm und seinen Freunden von der französischen Polizei gewordene Behandlung und namentlich über die auch durch das Fremdengezet von 1849 nicht gerechtfertigte Beschlagnahme ihrer Papiere.

Der russische Botschafter, Fürst Orloff, hat sich zum Besuche seiner Mutter für einige Tage nach Florenz begeben.

Khalil-Pascha tritt nächsten Montag seinen „unbestimmten Urlaub“ an und begibt sich über Wien, wo er 3 Tage zu verweilen gedenkt, nach Konstantinopel.

CL. Paris, 19. Juli. (Börsenachricht.) Neue Panne in Folge unbestimmter Gerüchte von einem Waffenstillstand und einer Vermittlung der neutralen Mächte, theilweise wohl auch in Folge der Meldung, daß die Wahlen erst Mitte Oktober vor sich gehen sollen, wonach also die Börse noch drei ungehörte Liquidationen vor sich hätte. Schluss noch sehr fest: 3proz. Rente 107.72 nach 107.87, 3proz. 70.65, Italiener 69.80, österr. Goldrente 61, Türken 9.25, Egypter 193 nach Abzug des Coupons von 15 Fr., Banque ottomane 348, spanische Exterieur 10^{1/16}, österr. Staatsbahn ebenfalls fast gefragt 490, Lombarden 147, österr. Bodencredit 470, Foncier 752, Banque de Paris 968, Mobilier 137, spanischer Mobilier 500 und Suezaktien 15 Fr. höher 671.

Türkei.

* Nach einem Wiener Telegramm des „Standard“ bringen Briefe aus Konstantinopel vom 11. die Nachricht von einer Privataudienz Mr. Lahard's bei dem Sultan. Nur Said Pascha, ein vorzüglicher Kenner des Englischen, war zugegen. Der Sultan wiederholte, was Said Pascha vorher Lahard gesagt, nämlich, eine Erlaubnis für die britische Flotte, die Dardanellen zu passiren und in Konstantinopel zu ankern, würde von dem vorausgehenden Abschlusse eines Schutz- und Trugsbündnisses abhängen. In Bezug auf Mr. Lahard's Klagen über die bulgarische Amnestie sagte der Sultan, dieselbe sei so weit ausgeführt worden, wie es sich unter den gegenwärtigen Umständen mit der öffentlichen Sicherheit verträge. Der Sultan versprach dem Botschafter, seine Klage über Verschleppung der Geschäfte solle beachtet werden, doch müsse von den Vertretern der befreundeten Mächte in Anbetracht der auf den türkischen Staatsmännern lastenden Geschäftsmasse Nachsicht geübt werden.

Konstantinopel, 18. Juli. Es bestätigt sich, daß Neuf Pascha am 16. d. die über den Balkan vordringenden Russen, allerdings mit großen eigenen Verlusten, zurückschlug. Er wird aber heute noch von andern russischen Abtheilungen, welche über verschiedene Nebenpässe bis Konanlyk, Zamboli und Eskifaghra vordringen, bedrängt. Gestern wurde den ganzen Tag hindurch gekämpft; der Erfolg ist ungewis. — Aus Asten wird gemeldet, die Türken hätten Suchum Kaleh aufgegeben. — In Konstantinopel wächst die Aufregung, namentlich gegen den Oberfeldherrn Abdül Kerim. Dieser aber telegraphirt fortwährend, bis jetzt sei nichts verloren; man möge ihn gewähren lassen, er hoffe, die Russen zu vernichten, und sei seiner Sache vollkommen sicher. Auch werde er jetzt die Offensive ergreifen. Die Fronten seien einfach umgekehrt worden, und das habe in seinem Plane gelegen. Von hier wird sogar die mit Vorderladern bewaffneten rumelischen Bajazibuzuks zum Kriegsschauplatz geschickt worden. Mehemed Ali mit seinen Truppen aus Montenegro wird heute, Suleiman Pascha morgen erwartet. Suleiman soll statt Neuf Pascha's auf dessen Wunsch das Kommando im Balkan übernehmen. Längstens am Samstag, den 21. d., wird die Landung der Truppen Suleiman's, auf welche man entsehbare Hoffnungen setzt, erwartet.

Amerika.

Die Reise des Expräsidenten der Ver. Staaten, U. S. Grant, soll nach einer in amerikanischen Blättern umlaufenden Nachricht mit dem Plane einer Durchstreichung des amerikanischen Isthmus in Verbindung stehen. Grant soll

Gröfsh. Badische Eisenbahn-Schuldentilgungs-Kasse.

Zufolge der heute stattgehabten Ziehung wurden nachstehende Schuldverschreibungen des 4% Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1875 zu 80,000,000 R.M. zur Heimzahlung auf 1. Februar 1878 getilgt:

Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.
1	392	1192	2268	2863	3349	3939	4488	5488	6139	6966
190	481	1445	2307	3038	3370	4044	4721	5501	6602	6986
148	922	1518	2516	3152	3395	4237	5345	5557	6620	7318
267	968	1675	2680	3260	3406	4403	5291	5694	6790	7333
294	971	1817	2693	3329	3867	4430	5341	6064		

Wer die Zahlung früher zu empfangen wünscht, kann solche vom 1. August 1877 ab mit den laufenden Zinsen bis zum Zahlungstage erhalten.

Noch im Ausstand befindliche Obligationen aus früheren Verlosungen:

Lit. A, B, C, D und E je 53 Stücke zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.	Nro.
Lit. A.	1083	1189	4985						
B.	687	866	970	1798	1924	1960	2134	2160	2520
C.	499	1033	1037	1238	1484	1793	2180	2187	2289
D.	1238	1484	1756	1793	1924	2000	2180	2187	2274
E.	499	583	1189	2289	2713	3724	3779	4168	4340

Karlsruhe, den 17. Juli 1877.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York.

Hävre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe: *Hammonia* 25. Juli, *Wieland* 8. August, *Suevia* 22. August, *Pommernia* 1. Sept., *Gellert* 15. August, *Lessing* 29. August, und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: I. Kajüte 500 Mark, II. Kajüte 300 Mark, Zwischenbed 120 Mark.

Zwischen Hamburg und West-Indien.

Hävre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens u. Westküste Americas: *Franconia* 22. Juli, *Rhenania* 22. Aug., *Vandalia* 22. Sept., vom 1. Oktober ab am 8. und 22. jeden Monats.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Verwalter August Bolten, Wm. Miller's Nachf. in HAMBURG, Admiralitätsstr. No. 33/34. Telegr.-Adresse: Bolten. Hamburg, sowie die General-Agenten in Mannheim: Walther & von Redow - Hamburg & Stoll - Mich. Wisching - Gebr. Bielefeld - Gumbach & Bürenkau, ferner C. Schwarzmann in Rehl u. Strassburg; und deren Unter-Agenten, in Karlsruhe F. Al. Sohn.

Constanzer Baugesellschaft.

R. 446. Die Inhaber der noch nicht auf R. 100. abgerundeten Stammactien unserer Gesellschaft werden, unter Hinweis auf Art 6 unserer revidierten Statuten und bei Vermeldung der Werthserklärung ihrer Aktien aufgefordert, die rückständige Einzahlung mit R. 14. 29 per Aktie, zuzüglich 6% Verzugszinsen vom 1. Januar d. J., an die Filiale der Rheinischen Creditbank hier zu bezahlen. Constanz, den 18. Juli 1877.

5% Lahrer Gas-Obligationen.

R. 455. Karlsruhe. Von den auf 1. April d. J. zur Heimzahlung gelangenden und seit diesem Tag an der Zinsbestimmungen 5% Obligationen des Gaswerks in Lahr sind die Nr. 123 und 135 noch nicht präsentirt worden. Die Besitzer dieser Obligationen werden hierdurch wiederholt aufgefordert, den Betrag inklusive Prämie mit fl. 575. — oder R. 1157. 14 an meiner Kasse in Empfang zu nehmen. Karlsruhe, den 20. Juli 1877.

R. 421. 3. Karlsruhe.

Salon Agoston.

Nur noch 2 Tage.

Samstag den 21. Juli

Vorletzte Vorstellung.

Sonntag den 22. Juli

2 grosse Abschieds-Vorstellungen.

Anfang der 1. Vorstellung Nachm. 5 Uhr.

2. Abends 8 Uhr.

Tages-Cassa von 11 bis 1 Uhr.

R. 448. Karlsruhe.

Kohlen.

Eine bedeutende Kohlenhandlung an der Ruhr sucht für Karlsruhe und Umgegend einen tüchtigen Vertreter zu engagieren. Bedingungen nach Uebereinkunft. Bewerber, denen Kenntniss der Branche und der Landschaft zur Seite stehen, erhalten den Vorzug. Franko Anfragen mit Angabe von Referenzen beschiedet unter Chiffre H No. 544 die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Mannheim.

R. 449. 1. Duria.

Steinkohlenlieferung.

Wir bedürfen 50,000 Rilo Kohlen zur Beheizung, Fettschrott Prima-Qualität lieferbar bis 15. September d. J. frei Bahnhof hier und nehmen Offerten mit der Aufschrift: Submission auf Kohlen bis Montag den 13. August d. J. entgegen. Duria, den 16. Juni 1877. Gemeinderath. C. Friderich. Siegriff.

R. 424. 2. Nr. 2341. Stadtgemeinde Stodach.

Bekanntmachung.

Auf hiesigem Kirchthum soll eine neue Uhr mit 4 Zifferblättern und Schlagwerke (114 Stunden Schlag und Stundenring auf 3 Glocken) erstellt werden. Auftragende Fabrikanten werden eingeladen, ihre Offerte, wozüglich mit Zeichnungen belegt, bis längstens 1. August d. J. bei uns einzureichen. Stodach, den 13. Juli 1877. Gemeinderath. Rehschlag. C. Walder.

Sürgerliche Rechtspflege.

Essentialer Aufforderungen.

D. 368. Nr. 6415. Wertheim. Auf Ableben des Wagner's Andreas Wiesler von Bestenheid sind dessen Erben nachverzeichnete Eigenschaften angefallen, deren Bewähr der Gemeinderath dorthelbst wegen wangelnder Erwerbsurkunden verweigert, nämlich:

- 12 Ruthen Wald in der Silbergrube, neben Christof Wiesler und Gemeinde. Lage 6 M.
- 7 Ruthen Wald im Speiersberg, neben Andreas Fröber Wittwe u. Philipp Schwab. Lage 6 M.
- 13 1/2 Ruthen Wald im Sporgersgraben, neben Michael Bopp und Johannes Reibel. Lage 12 M.
- 12 Ruthen Wald im Grofberg, neben der Gemeinde und Christof Wiesler. Lage 8 M.
- Die Hälfte von 9 Ruthen Wald im Grofberg, neben Peter Fröber und Christof Wiesler. Lage 7 M.

Die Hälfte von 9 Ruthen Wald im Grofberg, neben Peter Fröber und Christof Wiesler. Lage 7 M. Auf den Antrag der Erben des Andreas Wiesler werden nun alle diejenigen, welche an den genannten Eigenschaften dingliche Rechte, Lehenrechte oder scheidungskommissarische Ansprüche haben, oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, wirtensfalls sie den genannten Erben gegenüber vertreten gehen. Wertheim, den 18. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Kraft.

D. 690. Nr. 33254. Forstheim. In der Gant gegen Bader Georg Scheidt hier werden alle, welche ihre Ansprüche nicht vor oder in der Gantfahrt vom Heutigen anmelden, von der Masse ausgeschlossen. Forstheim, den 17. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Dörner.

D. 657. Nr. 12177. Schwellingen. In der Gant gegen die Gantmasse des Mathias Zahn von Seckenheim, Forstung und Vorzug betr. Anstaltsrenten. Diejenigen Gläubiger, welche in heutiger Gantfahrt ihre Forderungen anzumelden unterlassen haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. Schwellingen, den 17. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Eisenlohr.

D. 684. Nr. 16930. Offenburg. Die Entmündigung der Karoline Dbert von Zunsweier betr., wird zu Recht erkannt: Karoline Dbert von Zunsweier wird entmündigt. Offenburg, den 14. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Zunschwanus.

D. 669. Nr. 6380. Wertheim. Für die am 22. Februar 1869 wegen Gemüthschwäche verhandelte ledige Karolina Dschoff von Hundheim wird an Stelle des verstorbenen Kolmann Schneider Landwirth Josef Schäßler von Hundheim als Rechtsbeistand ernannt. Wertheim, den 17. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Kraft.

D. 671. Nr. 9176. Tauberbischofsheim. Nachdem auf das Ausschreiben vom 25. Mai d. J., Nr. 6740, keine Einsprache erhoben wurde, wird erkannt: Die Wittve des Valentin Böger von Werbach, Magdalena, geb. Köhler, von da wird in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen. Tauberbischofsheim, den 17. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Eisner.

D. 666. Nr. 1. Lorenz Heger Wittve, Rufine, geb. Reinried, von Schwarzach, zur Zeit in Amerika unbekannt wo abwesend, ist am Nachlasse ihrer verlebten Schwester, Alois Friedmann Wittve, Schalksfla, geb. Reinried, von Schwarzach erbberechtigt. Die Vermögts- und beziehungsweise deren Nachschaffungen werden hiermit zu den Theilungsverhandlungen mit Heif von drei Monaten mit dem Decreten öffentlich anber vorgeladen, daß sie im Falle ihres Nichterscheinens bei Theilung des Nachlasses nicht berücksichtig werden.

D. 688. Nr. 23947. Freiburg. Unter D. B. 39 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen: Karl Metz, Vater, ist durch den am 28. Mai d. J. erfolgten Tod aus der Gesellschaftsirma „Carl Metz & Sohn“ dahier ausgeschieden. Freiburg, den 14. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Gräff.

D. 688. Nr. 15264. Waldshut. In das Firmenregister wurde unter Nr. 14. Juli d. J. D. B. 365 eingetragen die Firma: „Adolf Bögle in Ruttigen, Spezerei- und Fleinwaaren-Geschäft.“ Inhaber Adolf Bögle in Ruttigen ist mit Karolina Koller von Grafenhausen verheiratet. Nach dem zwischen beiden am 18. v. Mts. abgeschlossenen Ehevertrage wird jeder Ehegatte von seinem Vermögens nur die Summe von 50 M. in die Gütergemeinschaft ein, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftig, bewegliche und unbewegliche Vermögens mit den darauf stehenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verbleibend bleibt. Waldshut, den 14. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Dr. Köhler.

D. 687. Karlsruhe. Unter D. B. 418 des Firmenregisters wurde die Firma „Julius Höp“ dahier eingetragen. Inhaber derselben ist Carlwirth Julius Höp von hier. Nach dem Ehevertrag mit Meta Weighardt aus Slavensitz, d. d. Rost, 26. Juli 1874, ist die Gütergemeinschaft auf den Einwari von 100 Gulden (a. W.) seitens jedes Gatten beschränkt. Geschäftsbetriebe: Weinhandlung. Karlsruhe, den 18. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Rothweiler.

D. 688. Nr. 16854. Offenburg. Unter D. B. 145 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma: „Michael Goldberg in Offenburg.“ Inhaber der Firma ist Michael Goldberg, Kaufmann in Offenburg. Ehevertrag desselben mit Johanna Schopf von Firmalens vom 18. Mai 1877, wozu nach der Regelung ihrer Güterverhältnisse die Errungenschaftsgemeinschaft im Sinne des R. N. S. 1498 und 1499 gewährt haben. Offenburg, den 17. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Sant.

D. 689. Nr. 11395. Rastatt. Als Marke ist in unser Zeichenregister eingetragen unter Nr. 1 in der Firma G. Wipfinger Chemische Fabrik Rastatt zu Rastatt nach Anmeldung vom 22. Juni 1877 Nachmittags 4 Uhr für Chemische Fabrikate, insbesondere trockene Sodennachweise und Lade, das Zeichen: Rastatt, den 22. Juni 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Pfaff.

D. 692. Nr. 12181. Schwellingen. J. L. E. gegen Georg Michael Wolf von Seckenheim, wegen Diebstahls, nehmen wir unsere Forderung, da derselbe eingeleistet wurde, zurück. Schwellingen, den 18. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Eisenlohr.

D. 685. Nr. 8238. Ettlingen. In Sachen gegen Karl Herr, Georg Pullmann u. Gen. von Rastatt, wegen Hehlerei, wird auf geschlossene Hauptverhandlung zu Recht erkannt: Karl Herr u. Georg Pullmann werden wegen Theilnahme an der Hehlerei mit je sechs Wochen Gefängnis bestraft, sowie Jeder zu 1/2 der Kosten des Strafverfahrens unter Vermeidung der Haftbarkeit für das Ganze, Jeder zur Erlegung der Kosten seiner Urtheilsvollstreckung verpflichtet. Dies wird dem sündigen Karl Herr u.

Georg Pullmann hiermit eröffnet. So gesehen, Ettlingen, den 13. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Gosehmschmidt. Schumacher.

Bekanntmachung.

Die Lieferung, resp. Leistung des Bedarfs an Material-Fourage, sowie des sämtlichen Bedarfs für die in der Zeit vom 28. Juli bis inkl. den 29. September an den dreijährigen Herbstübungen Theilnehmenden Truppen der 29. Division soll im Wege der Submission vergeben werden. Zuverlässige, fähige Unternehmer werden aufgefordert, Preisofferten mit der Aufschrift: Submission auf Material-Fourage und Bedarfs für die Truppen der 29. Division, in denen die Erklärung enthalten sein muß, daß die Lieferungsbedingungen eingesehen und acceptirt sind, bis zum 26. dieses Monats, Nachmittags 5 Uhr, portofrei an die unterzeichnete Intendantur, Jähringerstr. 7a, einzusenden. Die Bedingungen, aus denen Zeit, Ort und Umfang der Lieferungen, resp. Leistungen hervorgehen, können bei der unterzeichneten Behörde eingesehen und auch in Abschrift gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Freiburg i. B., den 19. Juli 1877. Königl. Intendantur 29. Division.

R. 439. 1. Nr. 2304. Rastatt.

Grofsh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherem Auftrage zufolge sollen nachbenannte Arbeiten zur Herstellung eines definitiven Aufnahmestandes in Stodach im Submissionswege vergeben werden:

1. Grabarbeit, veranschlagt zu 296. 06

2. Mauerarbeit, „ 18031. 33

3. Mauerarbeit, „ 1899. 76

4. Steinbauarbeit, „ 6641. 81

5. Zimmerarbeit, „ 3868. 66

6. Schreinerarbeit, „ 3817. 97

7. Glaserarbeit, „ 893. 61

8. Schlofferarbeit, „ 2126. 43

9. Blecharbeit, „ 651. 92

10. Dachdeckerarbeit, „ 2783. 78

(verzinstes Eisenblech)

11. Linderarbeit „ 974. 72

Summa 36936. —

Pläne, Kostenanschlag und Bedingungen liegen an dem Bureau des Unterzeichneten — Ecke der Hofenstraße und des Bahnhofplatzes — zur Einsicht auf. Uebereinstimmende wollen ihre Angebote schriftlich und mit der Aufschrift: „Angebot über Herstellung des Aufnahmestandes Stodach“ versehen und portofrei längstens bis Samstag den 28. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der erschienenen Submittenten stattfinden. Auswärtige mit unbenannten Submittenten haben sich durch Zeugnisse über Befähigung und Vermögensverhältnisse auszuweisen. Rastatt, den 18. Juli 1877. Der Grofsh. Bezirks-Bauingenieur.

R. 441. 1. Nr. 1684. Donaueschingen.

Straßenbau Donaueschingen-Sunthausen.

Die für die Strecke V b von neuen Straße Donaueschingen-Sunthausen herzustellenden Arbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden und betreffen dieselben in:

- a. Herstellung des Straßenkörpers veranschlagt zu 890 M.
- b. Pläne veranschlagt zu 230 M.
- c. Herstellung der Fundamentmauer und Steinbauarbeiten zur Köthchbrücke in Sunthausen veranschlagt zu 1792 M.
- d. Kleben und Einsetzen des Gehsteigs veranschlagt zu 1000 M.
- e. Kleben und Einbringen des Schotter veranschlagt zu 792 M.
- f. Uferpflaster veranschlagt zu 860 M.

Zusammen 4864 M. Wir laden auftragende Bauunternehmer ein, ihre Angebote schriftlich, versegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis Dienstag den 31. Juli l. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Submissionsöffnung stattfinden, einzureichen. Die Uebereinstimmenden und Pläne liegen auf dem Bureau zur Einsicht auf. Donaueschingen, den 28. Juli 1877. Grofsh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion. von Ragned.

R. 420. 2. Nr. 9520. Billingen. Die diesseitigen Amtsgerichte ist die Stelle eines Ktars sofort, oder längstens bis 1. September l. J. zu besetzen. Gehalt 1050 M., wozu 100 M. Antheil am Detachement und Accidenzen 100 M. Tätige Klare, welche im Fortschreiten wehen bemerkt sind, werden zur Bewerbung eingeladen. Billingen, den 17. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Kraus.

R. 437. Nr. 772. Buchen. Die Definitivstellen bei Grofsh. Amtsgerichte ist wieder besetzt. Buchen, den 16. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Seib.

R. 437. Nr. 772. Buchen. Die Definitivstellen bei Grofsh. Amtsgerichte ist wieder besetzt. Buchen, den 16. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Seib.

R. 437. Nr. 772. Buchen. Die Definitivstellen bei Grofsh. Amtsgerichte ist wieder besetzt. Buchen, den 16. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Seib.

R. 437. Nr. 772. Buchen. Die Definitivstellen bei Grofsh. Amtsgerichte ist wieder besetzt. Buchen, den 16. Juli 1877. Grofsh. bad. Amtsgericht. Seib.